

nier Töchter, Küch, Gasse, Bisse und Gannah, verließen das glückliche Elternpaar in seinem ferneren Streben zu ermuntern und zu erheitern. ...

Die letzten Heberwerbungen aus der lex Hurne. Der Finanzminister übermittelte die den Kommunalverbänden aus dem landwirthschaftlichen Erlös des Etatsjahres 1894/95 zu überweisenden Beträge ...

Gefährliche Schiffschiffe. Der „R. O. An.“ berichtet den Griechischen Konsul von den Schicksalen der wirthschaftlichen Selbst-Antilich-Brische ...

Wichtige Erfindung. Herr Strommeier D. Schüler zu Weylar hat auf ein Patent nachgesucht, daß ihm eine nach zwei Seiten ausschlagende Rettungsleiter ...

Unfall. Gestern Abend, etwa 7 1/2 Uhr, fiel aus einem Wagen des durch die Dammstraße fahrenden Busses der Dampfstrombahn ein Rad ...

Streich. 1. August. In der gestrigen Magistrate-Sitzung wurden folgende Angelegenheiten ...

Frankfurt a. M., 1. August. Dem praktischen Arzt Herrn Dr. Bömel hier ist der Charakter als Sanitätsrath beiliegen worden.

Kleine Chronik.

Nach einer Meldung der „Allg. Volksz.“ aus Bochum erlitt ein Hochseiler am dem Bochumer Verein einen Bruch.

Aus Hannover, 31. Juli, wird gemeldet: In der Seegerischen Vorrede hat, wie der „Domb. Cour.“ mittheilt, der Richter Koppenhagen gestern Nachmittag seinen Aufbruch gegenüber ein Gebäud ...

In Hannover verlor in einem Bankgeschäft ein Fremder 50,000 Mk. Obligationen einzulösen. Der Geschäftshaber erkannte, daß die Obligationen als abhandelt gekommen angerechnet seien, und ließ den Fremden, der sich ...

In Polen wurden durch kriegerisches Urtheil zwei Unzufriedenere des in Guelen anwohnenden 49. Infanterie-Regiments wegen Mißhandlung von Soldaten zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis, Degradation und Verweisung in die 11. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

In Wiedelbald wird eine Frau ohne Wissen und Willen die Wiedelbald ihres Kindes. In dem Hause war Genußmischung, und man mußte sich einfinden. Die Frau nahm deshalb ihr jüngeres Kind mit ins Bett ...

Das Verhältniß. 1. August, wird gemeldet: Professor Alois Schmidt aus Rommels ist gestern Abend von Trieben in der Nähe der Maria-Theresia-Brücke abgestürzt. Er war sofort todt.

Professor Rohde vertheidigt sein Gutachten über die Krüger Katastrophe, wonach die Krüger Bergwertheigenschaft nach dem allgemeinen Berggesetz unter allen Umständen für den in Bezug gerichteten Schaden ersatzpflichtig ist.

Lezte Nachrichten.

Continental-Verkehrsamt-Compendium.

Berlin, 1. August. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Sofia: Wie verlautet, wurde die von den Junkern anlässlich der Rückkehr der Petersburger Deputation geplante Anschuldigung der öffentlichen Mißtheilung nicht gehalten. ...

Berlin, 2. August. Der „Voss. Zig.“ berichtet aus Moskau: Das Kaiserliche Vertheilungsbüro der Berliner Eisenindustrie, welches seit dem 1. August in der Verwaltung des Reichsministeriums ein neues Vertheilungsbüro eingerichtet, das wesentliche Bestimmungen im Bergwertheigenschaft enthalten soll. ...

Hamburg, 2. August. In der gestrigen Verhandlung des Senats wurde festgestellt, daß der Dampfer „Kapoli“ seit Dezember 1894 verfallen ist.

München, 2. August. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Oberbayern in Oberfranken, daß der Sohn eines Oberleutnants Raulmann von W. Oberfranken herabstürzte und seinen Tod fand.

Berlin, 2. August. Das „Voss. Zig.“ meldet aus Wien: Die erste gebrügte Wienerburger Kugelhahnung über Bulgarien des großen Weltkriegs. Die Form derselben kommt heute einem Manifeste an die öffentliche Meinung Europas gleich.

Regierung. — Der Compagnieführer Deme berichtet aus Tabora gegenüber anderen Meldungen, daß die Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika zu Ende sei.

Berlin, 2. August. Zum Vektor der Berliner Universitäts für das kommende Jahr wurde gewählt Professor Adolf Wagner gewählt.

München, 2. August. Das Militärbezirksgericht verurtheilte zwei Soldaten vom 10. Reg. 13. Infanterie-Regiment von Jagolund, welche einen Unteroffizier auf der Straße schwer mißhandelt hatten, wegen des Verbrechens des öffentlichen Beleidigung an einem Bezugsgegenstand zu 6 bzw. 5 Jahren Gefängnis. ...

Wien, 2. August. Das „Wiener Fremdenblatt“ ist ermächtigt, die Meldung der „Allgemeinen Zeitung“ über die angeblich geplante Neubesehung mehrerer wichtiger österreichisch-ungarischer Postämter-Wachen und anderer leitender Stellen im Ministerium des Reiches als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Wien, 2. August. Das Hofkammergericht der kaiserlichen Brauerei hat heute Nacht in Flammen. Die Ursache ist für die Brauerei selbst keine Gefahr vorhanden.

Gudapest, 2. August. Die hier bei einem Freunde Stambulows in Verwahrung befindlichen Remonten des bulgarischen Staatsmannes werden nach im Laufe des Sommers zur Veröffentlichung gelangen.

Sofia, 2. August. Die von den Offizieren angeführte Seelenmesse für die in Macedonia gefallenen Offiziere wurde von der Regierung verboten. — Gerüchweise verlautet, die Regierung plane die Einberufung der Klerikalen. — Türkische Botschaft, welche ausländische Missionen über die bulgarische Grenze verläßt, steigen auf bulgarische Truppen, wobei es einen heftigen Kampf gab. ...

Belgrad, 2. August. Wie hier verlautet, wird König Alexander im Monat August dem italienischen Königsstube einen Besuch abstatten und sodann bis Ende September mit seiner Mutter in Biarritz bleiben, von wo er zur Krönung der Seraphina nach Belgrad zurückkehrt.

Rom, 2. August. Die radikalen Mitglieder greifen die Kammer und die Regierung wegen der Verlegung des Parlamentes heftig an und werfen Orli vor, um sich zu schützen, ein neues Attentat gegen die Volksexecution verübt zu haben.

Madrid, 2. August. Angehörige der bei verschiedenen Offizieren angeschuldigten Inkonsequenz über den Fortgang der Operationen auf Cuba theilt die offizielle Presse mit, Marschall Martini Campos bereite sich darauf vor, einen energischen Angriff zu unternehmen und die Rebellen zu zwingen, sich ihm in einer offenen Schlacht entgegenzustellen. ...

London, 2. August. Jahreliche Grubenarbeiter von Northumberland und Durham haben beschlossen, dem demnach in Cardiff stattfindenden Kongress der Trades-Unions nicht beizuwohnen. ...

New York, 2. August. Heilige Vollenbräde haben mehrere Staaten in den Mexiko-Länder beimgeliegt. Einzelne Dörfer wurden bereits vollständig zerstört. 30 Personen sollen und Leben genommen sein. Der Schaden betragt mehrere Millionen Dollars.

Goldmarkt. Courbericht der Frankfurter Börse vom 2. Aug., Mittags 12 1/2 Uhr. — Credit-Actien 327 1/2, Disconto-Commoditi, Antille 230 1/2, ...

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

nehmenden Blick erkannte ich, daß meine Verwundung sehr schwer war. Ich wurde in eine Schemme transportirt, wosich viele Schicksalsgenossen auf dem harten Rehm-Güßlich aufgestreckt lagen; durch ein Klischee im Schemmenthor konnte ich das Hin- und Hergehen des Kampfes beobachten; ein Kamerad, den man heranzittet, erzählte, daß er soeben gesehen habe, wie mehrere Verwundete von den Turco's unarmbarlich mit dem Bonjonnit erschoten wurden. ...

Gnädig, in der vierten Nachmittagsstunde, erfolgte auf der gangen, langen Schlachttage, deutlich erkennbar durch den betäubenden Lärm, das wohlklingende Signal der Hörner: Das Ganze trat anzuregen! — Nun mußte die Entscheidung kommen! — Jetzt begann der furchtbare, unübersehbare Sturmangriff, der so einschüßlich die Opfer forderte, aber die französische Armee vernichtete. Die heftigsten Kämpfe hatte das V. Corps gegen die Division Maun zu bestehen, ...

regimenter der Brigade Michel ihren verzweifeltsten Todesritt unternahmen und fast ganz vertriebt wurden; ein Kamerad berichtet, daß er ein von wachsmüthiger Angst gepfeiftes Hohl gesehen habe, dessen Reiter noch im Sattel saß, aber — eine Kugel.

Die übermüthigen, siegesgessenen Franzosen stürzten nur noch einen wirren Anhauf, ein von pünktlichem Schreden ergriffen, sich überstürzende Masse, die in wilder Flucht bis nach Jagenau roste, Waffen und Gepäc so sich schüttern und selbst den Marschall Mac Mahon mit sich fortzerrten, dessen Lucretische, weithalsige Baggare in die Hände des Feindes fiel. — Unmittelbar nach diesem großen, herrlichen Erfolg telegraphirte „unser Feind“ nach Berlin: Siegreiche Schlacht bei Wörth! — Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen, Franzosen auf Wirth zurückgeworfen. ...

Gravenwall soll das Bild des Schlachtfeldes gewesen sein; in dem Südtlichen Wörth war jedes Haus, jeder Stall dicht mit Verwundeten belegt, auf den Straßen lagen Deutsche und Franzosen hinst durcheinander, in verschiedenen Lebenswürdigkeit Wirthin ich verbannt, nach drei Tagen, als bereits Hungernoth herrschte, einen Karren zu miethen, der mich nach Sulz transportirte; es war eine an Wüthendürstlichkeit reiche, schmerzgewollte Fahrt. In Sulz erbatte mich meiner endlich ein badischer Offizier. — Ich lag in frischem Regen auf durchweichtem Gede — und veranlaßte meine Verladung in einen Viehwagen; — das wußte Genüß, Drängen und Stoßen, Schreien und Kommandieren auf diesem Viehwagen wußte unbeschreiblich.

Meine Lage und die der übrigen Verwundeten war geradezu trostlos; kein Stroh — keine Decke; mein Kopfthiel bildete ein häßliches Pferdewagen, das Welt mein dünner, nasser Offiziers-Paletot. — Was laßt gebettet auf

weiden Matratzen und wie sorgfältig gepflegt wurden die später Verwundeten! Jetzt konzentrirte sich alles Interesse auf die nochdringenden Ergriffenen; — 'est la guerre!

Von der Fahrt im Viehwagen, die drei Tage und drei Nächte dauerte, ist mir eine Episode in dankbarer Erinnerung geblieben. Es hatte die ganze Nacht stark geregnet und war sehr kalt; der Pferdehirt schüttelte mich, und die Wänder schmerzten heftig. Als der Morgen graute, hielt unser Güterzug, der so langsam wie eine Schnecke kroch, in der Nähe eines armenlichen heftigen Dorfes; — wir schauten uns Alle nach einem wärmenden Trunk; da öffneten sich die Thüren der nächsten Hütten, und mehrere alte Frauen eilten, trotz Wind und Regen, mit dampfenden Krügen herbei, sie enthielten Kaffee — Wärmehälften in des Wortes vorzogenster Bedeutung; aber welche Erquickung war es für uns; die Herzensgüte der armen verletzten Weiblein rührte mich. — Ich habe ihnen mit innigen Dankesworten die mitleidigen Hände geküßt.

Als ich endlich dahinter war, erklärte mir Krause feierlich: „Der Leimant, Sie sind mein Lebensretter!“ Auf sein Bitten hatte ich ihm versprochen, daß er nicht mehr zur mobilen Kolonne geschickt würde, er konnte im Regareth mehr nützen wie im Feld; denn „Major Krause“, der diesen Titel mit Würde trug, entsprang sich als vorzüglicher Krankenpfleger. Der hätte es den plumpen Fäßen angelegen, daß sie so leise und unbehörig schleichen konnten, wer hätte geahnt, daß die schwächlichen Hände so zart und behutsam aufzogen, wenn es galt, einen Verwundeten sanft zu stützen! Noch muß ich einen schänen Tag von ihm erzählen: Krause hatte mit Wirthslein bemerkt, daß sich nur die Verwundeten mit Wiedesgaben überhäuft worden, während er leer ausging. — Dem mußte abgeholfen werden. Sobald nun der Pfifflos merkte, daß sich Wirthlein meldeten, schäftete er geschwind in das nächste unbenutzte Bett, deckte sich ein die Nasenpitze zu und schlüßte so flüchtig, als es einen Stern erreichen mußte; die Folge war, daß Wiedesgaben heimlich auf ihn beschafften.

Nächste Gewinnziehung bereits Montag, d. 5. Aug. zu Königsberg i. Pr. ...

Was ist Brillantkaffee?

Gesellschaft der vereinigten Hausdiener. Unsere wöchentliche Versammlung findet Sonntag, den 3. August, Abends 9 Uhr, in unserem Vereinslokal ...

Billigste Bezugsquelle für Glacé-Handschuhe anerkannt gute Qualität, 4 Knöpfe, Raupennaht, Lamm-Leder in 6 Qualitäten 1.25-1.50, 1.75, 2., 2.25, 3.- Mk. Ziegen-Leder in 2 Qualitäten Mk. 2.50 - 4.-

Herren-Glacé-Handschuhe mit 95 Pf. anfangend, in grosser Auswahl, auffallend billig.

P. Peaucellier, 24. Marktstrasse 24.

Aechten westphäl. Pumpernickel, Gothaer und Braunsch. Cervelatwurst; feine Dessertkäse: Brie, Hohenburger, Roquefort, Camembert, Frühstücks- und Kronen-Käse, Emmenthaler, Gouda, Edamer, Romatour u. s. w.; neue Häringe und Kartoffeln, Holländ. Sardellen, Sardinen in Oel, Kemmerich's Pepton

Emil Hees, vorm. Strasburger, Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstrasse.

J. Kern, Schuhmachermeister, 9. Weisbergstrasse, fertigt selbst für den empfindlichsten Fuß sehr bequeme ...

Wasserdichte Wagen- und Pferddecken empfiehlt zu Fabrikpreisen Max Clouth, Comploit: Moritzstrasse 25.

Prima beste Tapeziererstärke per Pfd. 18 Pf., bei größ. Abnahme billiger, empf. 7764 Drogerie Fr. Kampsel, Koenigs- u. Gasse, Ecke Nauengasse.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren (darunter viele Neuheiten) findet man anerkannt bei Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32. Bitte Aufträge zu beachten.

Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18. Eigene Mineralquelle. Einzel-Bad 20 Pf., ein Dutzend Karten 7 Mk., Wäsche und Bedienung inbegriffen. 5272 Möblirte Zimmer.

Italienische Rothweine

unter vollster Garantie für absolute Reinheit. 1880er Palermo, Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr. = 65 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein, ...

Die Weine dieser Kollektion wachsen auf den Ausläufern des Apennin, also vulkanischer Erde, im mildesten Klima Italiens. Sie übertrifft durch ihre viel bessere Lage alle anderen italien. Weine durch ihren besonders angenehmen, eigenartigen und doch sehr kräftigen Geschmack. Gerade die Qualitäten obiger Specialmarken werden von keinem der vielen angebotenen Rothweine auch nicht annähernd erreicht und bieten bei viel billigeren Preisen vollkommen Ersatz für die feineren Bordeaux-Marken.

Haupt-depositair für Hessen-Nassau: Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse, Wein-Kellereien: Adelheidstrasse 41 und 42, Niederlagen bei den Herren: Chr. Tauber, Kirchgasse 2a, Louis Kimmel, Ecke Nero- und Röderstrasse, Ph. Hein, Ecke Wellritz- und Hellmündstrasse, W. Heffert, Wellritzstrasse 38, Chr. Weimer, Ecke Bleich- und Walramstrasse, Heuninger, Friedrichstrasse.

Gerstenkornhandtücher, fertig gewebt, mit Aufhängen, per Duzend Mk. 4.70. Fertige weiße Betttücher ohne Naht, 4 Ellen lang, per Stüd Mk. 2.50. Reinwollene Schlafdecken in den allerneuesten Dessins in hervorragender großer Auswahl vorrätig. 9105

Jos. Raudnitzky, Marktstr. 13, gegenüber d. General-Anzeiger.

Zu verkaufen 120 Bienen Frühfänger, am Weisberg gelegen. W. Sprenger, Launengasse 43. Zu Verleihen in und außer dem Hause empfiehlt sich W. Hutzsack, Schneider, Weidstrasse 19.

Wetterfeste Metall-Schilder! Wohnung zu vermieten Möblirtes Zimmer 1. u. 3-sprachig u. A. m. verkauft 6543 Bureau UNION, Neugasse 7a, 2.

Restparthien: Blousen, einzelne Größen u. Façons, verkaufte Serie I statt 12.- für 4.- Mk., II 8.- für 3.-, III 5.- für 1 1/2. Verkauf nur gegen Baar. 8905

Carl Claes, Bahnhofstrasse 3.

Schuppen-Bomade die Kopfhaut gründlich reinigt, bei nie bei Verlust seines Quares oder fruchtbarer und unerreicht Kopfhaut zu befeuchten. Wilh. Sulzbach, Parf., Spiegelgasse 8.

Handschuhfabrik R. Reinglass, 16. Webergasse 16. Jeden Samstag verkaufte ausfortirte und feinste Glacé-Handschuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein noch guter Krankenwagen bill. zu verkaufen. Hüb. Frankfurterstraße 8. 7809

Elegante Gravirungen in allen Metallen, sowie in Elfenbein, Horn, Glas etc. liefert billig und schnell die Graviranstalt von F. Lehmann, Langgasse 3, 1 St., nahe dem Michelsberg.

Mieth-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27. Zimmermannstraße 8, Stb. 2 r., erh. Erd. u. n. 2. 4808

Wohnung gesucht von 3 oder mehr Zimmern mit Zubehör im Preise bis 200 Mk. von kinderlosem Ehepaar. Offerten unter U. S. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine helle Wohnung, 6-7 Zimmer, in guter Lage, welche sich zum Wiedererwerben eignet. Adr. unter J. N. 500 hauptpostlagernd.

Die gegen Frau Spiess, Bue., und ihre Söhne ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Anna Petersohn.

Am Freitag Nachmittag ist in dem Jagd von Viehich nach Wiesbaden ein Hinderohr mit Silbergriffen verloren gegangen. Abzugeben Moritzstrasse 70, P. 9004

Verloren am 1. August auf einer Bank in der Adolphsallee, an d. Dampfbohranstalt Albrechtstrasse, 2 Notizbücher mit Buchstaben (1 mit blauer Bede). Abzugeben gegen entsprechende Belohnung Albrechtstrasse 11, Bart.

Verloren in der Röderstraße eine goldene Kette, gegolten mit Krone und Monogramm. Abzugeben gegen Belohnung Weidstrasse 5.

10 Mk. Belohnung dem ehrlichen Finder, welcher das goldene Ketten mit Herzchen wiederbringt Albrechtstrasse 14, 1.

Entlaufen ein junger wästlicher Hund. Abzugeben Jahnstraße 21, Wegelieden.

Edele-Ausgabe. Unter lieber Sonn und Bruder, Philipp Hier, Fischer, ist nach seinem schweren Leiden dem Herrn entschlafen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Alleiniges Insertionsorgan ...

Verantwortlich für den politischen und feilbetonistischen Theil: J. B. C. Röthert; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthert in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 356. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 2. August.

43. Jahrgang. 1895.

Nicht mehr Zwieskamp, sondern Selbstkampf; Kampf mit sich selbst und gegen sich selbst; der Sieg heißt Selbstherrschung. Damit treten wir das Joch einer Herrschaft durch Andere ab.
R. v. Ggdy.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vorkumer Geschichten.

Von Alfred Schmidt.

Da fällt sein Auge auf einen Berg: „Du Leiden bist ich geboren.“ Die Postille entleitet seiner Hand. Das war's: „Du Leiden bist ich geboren.“ Ob es denn Nichts, was ein Herz beruhigt? Muß Alles und Jedes immer wieder die Wunde aufreißt? O Steffen, Steffen, es ist doch ein wonniges Gefühl, wenn die Wunde des Herzens wieder blutet — mit dem Herzblut geht wieder ein Stück Leben hin.

Die Thür öffnet sich leise. — Fötte, bist Du es? hab' ich nicht schon Dein Lachen gehört?

Ah nein. Geisje Brandt ist es und die alte Willemina Elberts, sie wollen ihm den langen Abend vertreiben. Es ist schön, daß Ihr kommt, Altes gehört zu Alt. Und Geisje Brandt muß ihm zum hundertsten Mal alle Einzelheiten erzählen — von Fötte's Leben im Sommer, als er auf See gewesen, von ihrer Krankheit, von des Knaben Geburt, von ihrem Tod. Er weiß Alles längst auswendig, aber hundert Fragen hat er noch wieder. Geisje hat sie schon hundert Mal beantwortet und ihm hundert Mal erzählt, daß sie den ganzen Sommer über eine böse Ahnung gehabt, wenn in dem alten Schrank habe der Todtenwurm immer gepikt, gerade wie heute.

Aber Steffen fragt immer wieder, er muß Alles noch einmal wieder hören; er kennt die Vorgänge bis in die kleinste Einzelheit, ihm ist's, als hätte er Alles miterlebt, aber Geisje Brandt muß es ihm immer und immer wieder erzählen. Dann leuchtet sein erloschenes Auge, und ihm ist wohl.

Die alte Willemina aber, die mehr als zwei Menschenalter sah und noch mit Steffen's Großvater getanzt hatte, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt zu ihm, das gebe nicht, daß er immer so häßig und vor sich hinbräute, er dürfe sich nicht so viele Gedanken machen. Er mache sich gar keine Gedanken, meint Steffen, sie stellen sich von selbst ein und ständen dann so fest wie eine Mauer. Das sei der böse Feind, erklärt ihm die Willemina, gegen den gebe es nur eine Waffe, das sei die Arbeit; wenn der Mensch tüchtig arbeite, können ihm keine Gedanken, und der böse Feind könne ihm nichts anhaben. „Versuch's einmal mit der Arbeit, Steffen, sie hat schon manch' Einem geholfen, vielleicht hilft sie auch Dir.“

Die beiden alten Freundinnen gehen, es ist Schlafenszeit, die alte Wanduhr zeigt auf acht. Sie wollen bald einmal wiederkommen, sagen sie.

Steffen hockt noch immer in Stahl hinter dem Ofen. Arbeiten! ja arbeiten! das müßt schon sein — aber jetzt im Winter? Der Winter ist ja das Jahres wonnigste Zeit — da sitzt der Schiffer dabei mit seinem Weib. Doch ach, man fällt's Steffen ein, er sitzt allein in seinem Haus. Das Reizt ihn leer.

Ja arbeiten! arbeiten!
Anderen Tages reist er hinüber nach Emden. Die ihm bekannten Geschäftshäuser sucht er auf, und fragt nach Beschäftigung. „Im Winter? Aber um Gottes Willen, wie sehr Ihr an, Steffen Wybrands?“ Und er tritt weiter nach Leer. „Ja, lieber Freund, wer hat im Winter Arbeit für Euch?“

Auf dem Rückweg über Emden ist ihm das Glück noch günstig. Von ungefähr hört er, daß eine Brigg, die nach den südlichen Meeren fährt, noch Mannschaft nötig hat. Er wird mit dem Kapitän über die Feuer eing, vorerst als Matrose, später als Steuermann. Nach vier Tagen will die Brigg unter Segel gehen. Er soll inzwischen nach

Vorkum zurückkehren, um sein Haus zu bestellen, übermorgen muß er an Bord sein.

Zum letzten Mal sieht er auf dem niedrigen Sandhügel, wo die Kränze schon weilt und vergilbt sind. Aber aus Emden hat er frisches Grün mitgebracht, Stachelpalmen und Lebensbaum und ausländische Tannenweide. O, wie der Hügel nun wieder schön aussieht! wie friedlich! wie behaglich! Wer doch auch so schön gebietet wäre! Ach, Fötte, Fötte, kann man's Dir verzeihen, daß Du dahin gegangen? Sanft ruhest Du nun in Gottes Schooß — Dir ist wohl — aber Anderen? Aber Steffen? An ihn hast Du nicht gedacht, als Du so eilig davon gegangen; sonst hättest Du ihn nicht so bald verlassen, ihn nicht so allein gelassen, so fürchterlich allein. Ach Fötte, Fötte, warum kann er nicht bei Dir sein? Er sehnt sich doch so sehr nach Dir und Deinem süßen Kuss, er kann Dich nicht vergessen, er kann nicht leben ohne Dich. Und er sollte von Dir gehen, nach den südlichen Meeren — tausend Meilen weit? — Nimmermehr!

Und er kehrt zurück in sein kleines Haus und schreibt einen kurzen Brief an Hinrich Deutermann in Emden. Am dritten Tag segelt die Brigg ab, Steffen Wybrands fährt nicht mit.

5.

„Joanste Helweda“ lag langst abgetakelt im Hafen. Abraham Kraak blickt den Winter über zu Hause und erzählt seiner Mutter und den Inselfremden von den Wandern der großen Welt. Dessen besuchte er seinen Freund Steffen und tröstete ihn; aber als dieser immer gleich einfüßig und verdohlen blieb, wurde ihm das Trösten langweilig, er versuchte es daher auf andere Weise mit ihm und forderte ihn auf, ihn in die Schenke zu begleiten, das erfreute des Menschen Herz. Steffen sah ihn mit großen verwundernden Augen an, verstand kaum, was er meinte, und schüttelte nur mit dem Kopfe. Da ging Abraham allein in die Schenke und kam nicht wieder zu ihm.

Auch Gedert Valker war dann und wann in dem stillen Hause. Als er Steffen einmal einlud, mit ihm in seine Wohnung zu gehen, fiel Steffen ein, daß Gedert eine hübsche Schwelgerin habe, und er lehnte die freundliche Einladung barsch, hochfahrenden Tones ab; und Gedert Valker kam auch nicht wieder.

Nun sah Steffen wieder mit seinen lieben alten Freundinnen allein. Doch auch Geisje Brandt kam immer öftener, und endlich blieb sie ganz an. Sie mochte die Geschichten von Fötte's Leben und Sterben nicht jedesmal wieder erzählen, nicht bei jedem ihrer Besuche immer dieselben Fragen wieder beantworten. Es war doch auch wirklich so uninteressant für sie: immer Fötte und nichts als Fötte; sie war ja freilich schon eine Alldeiche Person, aber man hört doch auch gern einmal etwas Anderes, als immer nur vom Sterben.

Das dachte auch Willemina Elberts. Denn eines Abends meinte sie, nun sei es der Trauer auch genug, es sei nicht gut, wenn der Mensch immer mit dem Tod verkehre, als stünde er auf Du und Du mit ihm. Steffen sei noch ein junger Mann, seine gute Fötte habe er rechtshändig und christlich betrauert. Nun werde es Zeit, daß er daran dachte, wieder Leben in sein Haus zu bringen; wenn der Frühling komme, mähle er ja doch wieder auf See, und die Winterabende habe der liebe Gott so lang gemacht, weil der Schiffer an ihnen die Liebe für's ganze Jahr im Voraus genießen müsse.

Steffen Wybrand's hieß seine Augen weit auf und schaute Willemina an. Es rief sich das für ein gutes Zeichen und dachte bei sich, ihre tröstlichen Worte fielen auf einen guten Boden. Endlich für sie daher fort, daß Weihnachtsest komme heran, das wäre eine passende Zeit, dann komme von Juit herüber eine Mahne zu ihr, sie sei nicht mehr so ganz jung, sie müsse zu seinen Jahren, habe auch ein paar nette Sparpfennige — o, die Hindereine Pels sei wie geschaffen für ihn.

Das war zuviel. Steffen sprang auf und schlug mit der Faust an den Tisch, daß die alte Lampe fast hinunterfiel. „Weiber! Weiber!“ rief er aus. „Wenn Deine Mahne mit ihren Sparpfennigen um meinewilligen die Reife von Juit herüber machen will, so laß sie getrost zu Hause bleiben; wer ein Weib gehabt hat wie Fötte, nimmt kein

zweites, und wenn er alt würde wie Methusalem, und wenn die zweite mit blankem Gold behängt wäre.“

Nun fand Willemina auch kein Vergnügen mehr daran, ihm die langen Abende zu vertreiben. Auch was sonst ihr wohl einmal besucht hatte, kam nicht wieder. Der Traurige ist bald allein. Niemand ist des Summers und Grames Freund. Und so sitzt Steffen Wybrands allein in seinem Hause und spinnst, einjam und verossen, den endlosen Faden seines Schmerzes. Niemand sieht ihn mehr, Niemand fragt nach ihm, kaum weiß man, daß er in Vorkum ist oder nicht.

Neht empfindlich ist mittlerweile der Winter geworden. Scharfer Wind geht über die Insel und schneidet des Menschen, die draußen gehen, wie mit Messern durch's Gesicht. Aber es leidet Niemand, draußen spazieren zu gehen. Alles ist still, nur drüben bellt ein heftiger Hund, dem Fährhügel ist das eisse Wetter auch nicht gut bekommen.

Aber dort wandert noch ein einsamer Mensch langsam durch die Straßen, deren Sand so feil gefroren ist, daß man in Gefahr kommt, in den tiefen Löchern Arme und Beine zu brechen. Eine dicke Pelzmütze hat er sich bis in die Augen hinein gezogen. Das hübscheste Schneiden des Windes fühlt er nicht. Nichts sieht noch fester. Nur der Mond zieht einsam wie er dahin, ihn kümmert der Wind auch nicht.

Au des Wanderers Ohr bringen allerlei Laute. Er bleibt vor einem Fenster stehen. Trinken ist Leben und Lust, gerade jauchzt und freuet sich ein ganz kleiner Knabe auf. Schmerz durchsticht den Wanderer. Weiter! Weiter!

Im nächsten Hause laßt eine weibliche Stimme hell auf O, wie ihm das Lachen wohl thut! Weiter! Weiter!
Da ist ein Stübchen hell erleuchtet, man jubelt und singt — Ehre sei Gott in der Höhe Weiter, immer weiter treibt es ihn — nimmt das Leben denn gar kein Ende?

Aber nun erschallt Musik und Tanz. Die Dürschen und Mädchen der Insel sind heiter und fröhlich. — Steffen Steffen, weißt Du denn nicht, daß heute Heiliger Abend ist? Weiter! Weiter! Ach, ihm fällt ein heiliger Abend ein — wann war's doch noch? Da sah er mit einem blühend frischen, glückseligen Weib um ein ganz winziges Tannenbäumchen, das er selbst von Emden herübergeschafft; ein paar kleine Backstücker brannten daran, ein paar vergoldete Rüsse hingen in den Zweigen und zwei Figuren von Honigsüßchen, ein Männlein und ein Fräulein. Und das junge Weib sah auf seinem Schooß und schlang die weichen Arme um seinen Hals — o der seligen Freude! des unendlichen Glücks!

Hast Du das wirklich einmal erlebt, Steffen? Wo ist es denn geblieben, das unendliche Glück? Ging's doch zu Ende? Du hast es nur geträumt. Ah! aber der Traum war wunderschön — das Traum immer ein Ende haben, und immer gerade dann, wenn es am schönsten ist!

Ohne zu wissen, wie, sieht er auf dem Kirchhof, an einem Grab mit Stachelpalmen, Lebensbaum und Tannenweiden — nein, nein, es war kein Traum gewesen, er hat's erlebt, das unendliche Glück war sein gewesen und hatte doch ein Jühes Ende genommen. O Gott, warum ging es zu Ende? Warum? Gott, gib mir eine Antwort — warum? Warum zerbrichst Du gerade mein Glück und rührst alle Anderen nicht an? Warum?

Als er heimkommt, ist sein Haus dunkel. Weihnachtsest ist inzwischen brühen nicht eingetreten. Knackts Aprecht ist ein heimtückischer Geselle und auch nicht besser als alle Anderen; wie sie, geht er an Traurigen vorbei und ist auch des Summers und Grames Freund nicht.

Dunkel das Haus, dunkel die Stube. Liebede Arme strecken sich ihm nicht entgegen. Dunkel auch sein Herz. In den alten Sorgenstuhl, in dem er schon so oft gestessen und gegrübelt, wirft er sich und breitet seine Arme aus, in den leeren Raum hinein. Niemand da! Nichts für sein Herz! Allein — allein! Liebes Heimweh ergreift ihn, Heimweh nach seinem verlorenen Glück, nach seinem Weib. Und zwischen seine Sehnsucht und Tränen drängt sich immerfort die eine Frage: Warum? Steffen zermartert sein Gehirn, aber die Antwort bleibt es ihm schuldig, und verzweifelt sieht er vor dem Nihil des Todes.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bücherisch.

- 1. Projektionslehre bearbeitet von Herrn. Bouffier, akadem. Zeichenlehrer. Preis 50 Pf. 2. Schattenlehre bearbeitet von Herrn. Bouffier, akadem. Zeichenlehrer. Preis 50 Pf. (Wiesbaden, Verlag von Franz Hofmann.)
- 3. Handbuch des Handbühnenwesens im Deutschen Reich. Mit Angabe sämtlicher Bühnen, ihrer Ausstattung, ihrer Größe und Kultur; ihres Grundbesitzes, ihrer Besetzung, ihrer Verwaltung, ihrer Administration u.; der Jahressumme; Höhe, Theaterbesucher und Einnahmen-Stationen; Forderungen spezieller Bühnen; Beschreibung des Bühnenspiels u. Nach amüßigen und aufmerksamen Lesern bearbeitet von Paul Herberich, Dr. G. Kirchner, Dr. Franz Müller, W. Gerland und Georg Wagner. I. Band. Königreich Preußen. XI. Lieferung. 2. Auflage. Preis 1 Mk. 2. Abtheilung: Regierungsbezirk Cassel. Mit einer Karte der Provinz Hessen-Nassau. (Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, N. Stricker.) Preis 5 Mk.
- 4. Drei Kaiser Album. Leben und Wirken der drei ersten deutschen Kaiser seit Wiedererrichtung des deutschen Reiches. Ein Buch für das deutsche Volk mit 150 Illustrationen und 1000 Photographien. Herausgegeben von Wilhelm Köhler. Unter Benennung von Daxler verlegt von Hermann Koberitzky. Preis 1 Mk. (München i. B. Wilhelm Köhler.)
- 5. Samu'el Zennir. Anleitung zur Erlernung des Spiels und Aufschlüsselung der Aufschlüsselung der dazu nöthigen Hilfsmittel, nebst einem Anhang. Wie man einen Samu'el-Zennir-Ansatz von 2. Weibliche 2. Auflage. Preis 1 Mk. 2. Weibliche, Frankfurt a. M.) Das Erlernen des Spiels ist nicht ganz einfach, und nur ein jo geschickter Lehrgänger wie Herr Wehler vermag einem

über manche Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Doch auch der, welcher schon spielen kann, wird viel an dem Buch profitieren, es enthält eine Menge praktischer Ratschläge für den größten Spieler, die genauen englischen Regeln in deutscher Uebersetzung und Anderes mehr. Als man sich einen Zennir-Kauf mitbringen kann.

Der Bund deutscher Frauenvereine, was er will und was er nicht will. Vortrag, gehalten in der ersten Generalversammlung des Bundes von Anna Simon. Drittes Auftreten. M. O. O. (Dresden, Verlagsbuchhandlung von Carl Fehrmann.)

Die Elektricität, ihre Erzeugung, praktische Verwendung und Messung (mit 44 Abbildungen). Für Jedermann verständlich kurz dargestellt, von Dr. Bernhard Wiegand. 2. Auflage. Preis 1 Mk. (Berlin von G. Reimer.)

Die Danksagung und die Gabe. Zwei Schauspiele von Eugen von Jagemann. (Leipzig, Verlag Friedrich.) Preis 2 Mk. Bei dem ersten Schauspiel hat der Erdmännchen Wälze, in dessen Hand der Verfasser verlehrt, eine Anzahl Handverstellungen am gebracht, durch deren Mittheilung natürlich das vorliegende Buch noch weitlich an Interesse gewinnt.

Alles ist Leben und Leben ist Alles. Ein humoristisches Novellenbuch in Wort und Bild, in drei Bänden, in Forme und Inhaltlichen Interessen, trübselig, frisch, lebendig, reich und lebhaft. (Leipzig, Verlag von G. Reimer.) Preis 3 Mk. 50 Pf. Das Buch ist ein sehr interessantes, das die besten Humoren enthält, gewiß viele Freunde finden.

Die Amatenphotographie unter besonderer Berücksichtigung der Moment- und Bildlich-Aufnahmen von G. Franke. 6. Auflage. Preis 1 Mk. (Leipzig von G. Reimer.)

Der photographische Apparat, den sich früher unter dem Namen photographieren nur einige vom Glück belassene Begünstigte verschaffen konnten, ist jetzt beinahe zum Haushaltungsgegenstande geworden. Da ist ein Buch, wie das vorliegende so recht am Platze, aus dem Jeder, auch der, welcher gar keine Vorbildung hat, auf das Leichteste in die Kunst der Photographieren eingeführt und mit allen Manipulationen vertraut gemacht wird.

Charlotte Corday. Eine kritische Darstellung ihres Lebens und ihrer Verurteilung. Von Dr. Rudolf Hoffe, Bibliothekar an der Königl. Universitätsbibliothek zu Göttingen. Mit einem Bildnis und dem Gemälde von J. J. Damer und einer Stammtafel. (Leipzig, Vandenhoeck und Ruprecht.) Ein interessantes, wissenschaftliches Werk, welches viel Neues über die Heldin der französischen Revolution bringt.

Die nationale Einigung der Deutschen und die Entwicklung des Reiches. Gedruckt zur 25-jährigen Jubelfeier des vereinten deutschen Reiches. Von Dr. Otto Henne am Rhein. Neue Ausgabe. Hannover, Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). Preis 1 Mk.

Die Gefahr im Osten. Beiträge zur neuesten Geschichte Russlands und zur Beurtheilung der russischen Politik. Von G. Bauer. (Hannover, Verlag von Carl Meyer.)

Die russische Frage. — Aus Alexander Prokhorow's Erzählungen. — Russen und die Moskauer Schicksale. — Graf Dimitri Tolstoi. — Nikolai II. und die Inthronisation. — Schlußwort. (Berlin, Unter den Linden 61, Johannes Bode.)

Der erste Mai. Schauspiel in vier Akten von Paul Sellger. (Leipzig, Verlag Friedrich.) Preis 1 Mk.

